

Friedrich Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“: Übersicht

Inhaltsübersicht

Zeittafel zu Quellen, Entstehung, Rezeption.....	1
Programmatische Hintergründe zu Dürrenmatts Theaterkonzeption.....	2
Bezüge zur Zeitgeschichte	2
Gattung.....	3
Aufbau	3
Kontraste	3
Paradoxien.....	3
Groteske	3
Themen.....	4
Deutungsperspektiven	4
Dialog und Rolle der Sprache	4
Stilistik und Dramentechnik	4
Hintergrundwissen	6
Motive	6
Bezüge zu Kafka und Kleist.....	8

Zeittafel zu Quellen, Entstehung, Rezeption

1842	Jeremias Gotthelfs „Schwarze Spinne“ erscheint, eine mögliche Vorlage zu Dürrenmatts Drama.
1899	Mark Twains „Der Mann, der Hadleyburg korrumpierte“ erscheint – die Erzählung gilt als eine der Vorlagen des Stücks.
1955	Dürrenmatt besucht seine kranke Frau im Hospital; auf der Zugstrecke beschäftigt er sich mit den Kleinstädten, die er passiert (Inn, Kerzers).
1956, 29.1.	Welturaufführung am Schauspielhaus Zürich mit dem Untertitel „Komödie der Hochkonjunktur“
1956, 28.5.	Deutsche Erstaufführung in den Münchener Kammerspielen, Regie: Hans Schweikart, Claire: Therese Giehse
1957, 27.2.	Aufführung der „Visite de la Vieille Dame“ im Théâtre Maurigny in Paris
1959	Auszeichnung des von Maurice Valency als „The Visit“ adaptierten Dramas als bestes ausländisches Stück am Broadway (Ill heißt „Schill“, die alte Dame erscheint als sentimentale Identifikationsfigur des Publikums), Regie: Peter Brooke

- 1959, 19.2.** Die theaternahe Verfilmung mit Elisabeth Flickenschildt als Claire Zachanassian und Hans Mahnke als Ill wird in der ARD und im Südwestfunk Baden-Baden ausgestrahlt.
- 1963** Der Stoff wird von der Twentieth Century Fox mit Ingrid Bergmann und Anthony Quinn verfilmt (Drehbuch: Ben Barzmann, Regie: Bernhard Wicki) – „Serge Miller“ (Ill) wird von „Carla“ (Claire) nicht ermordet!
- 1963, 11.5.** Erstaufführung des Stücks in der DDR
- 1971, 23.5.** Uraufführung der Opernfassung von Gottfried von Einem unter Mitarbeit Dürrenmatts
- 1978** Dürrenmatt „rekonstruiert“ die Erzählung „Mondfisternis“ als Kern des Dramas
- 1980** Neufassung des Stücks, nun mit dem Untertitel „Eine tragische Komödie“
- 1982** Verfilmung des „Besuchs der alten Dame“ mit Maria Schell (Regie: Max Peter Ammann)
- 1992** Djibril Diop Mambéty verfilmt den Stoff als „Hyènes“ auf Wolof
- 2008** Aktualisierende Verfilmung des Stoffs mit Christiane Hörbiger als ARD-Fernsehfilm – auch hier ist das Groteske getilgt und die Komödie nicht mehr als solche zu erkennen.

Programmatische Hintergründe zu Dürrenmatts Theaterkonzeption

- Die Welt ist chaotisch, nicht durch den Menschen zu beeinflussen; das Eingreifen des Menschen führt zur „schlimmstmöglichen Wendung“ des Geschehens
- Der Schriftsteller ist Teil der Gesellschaft und kann mithin nicht von außen auf die Welt schauen, die ihn umgibt
- Die formal geschlossene Tragödie ist der Moderne deshalb nicht mehr angemessen, weil sie eine geordnete Gesellschaft voraussetzt, die klare Verantwortlichkeiten kennt – heute sind Verantwortung und Schuld diffus
- Das Tragische ist nur als schrecklicher Moment in der (formal offenen) Komödie denkbar, die der anonymen, technisierten Gesellschaft der Moderne angemessen ist
- Die Komödie kann Ausdruck der Verzweiflung sein oder die Analyse eines Missstands zu seiner Bekämpfung
- Die ihrer Ordnung beraubte Welt ist beherrscht vom Zufall

Bezüge zur Zeitgeschichte

- Anziehen der Schweizer Konjunktur nach dem Weltkrieg (Bauboom) – daher auch der ursprüngliche Untertitel: „Komödie der Hochkonjunktur“
- Konsumartikel und Markenprodukte der Fünfziger: Opel Olympia (produziert von 1947 bis 1957), Mercedes 300 (1951), Messerschmitt (dreirädriger Kabinenroller), Steinhäger, Zigarren, Schokolade
- Reisewelle der Fünfziger, Italienbegeisterung (Capri)
- Auftritt eines Kameramanns der „Filmwochenschau“ (SRG (Schweizer Fernsehen, ab 1953)
- Anschaffung eines Fernsehapparats durch Familie Ill
- Claire erhält Post von Ike (Dwight D. Eisenhower) und Nehru (Premierminister Indiens)

Gattung

- **Klassische Tragödie:** der tragische Held (Ill), die kathartische Reinigung des Zuschauers durch Furcht und Mitleid; Abschluss des Texts durch ein Chorlied; Anspielungen auf den Mythos (Medea, Klotho); deutliche Bezüge zum „König Ödipus“ des Sophokles (Ruin Thebens), zur „Medea“ des Euripides (Claire) und zu Sophokles' „Antigone“ (Schlusschor)
- **Modernes Drama:** Ills Schicksal ist selbst gewählt, nicht durch die Götter verhängt und damit vorherbestimmt; Schuld lädt er sich selbst auf; sein Opfer ist letztlich sinnlos
- **Analytisches Drama:** die Handlungsvoraussetzungen liegen in ferner Vergangenheit; sie werden im Verlauf der Handlung aktualisiert und führen zur Katastrophe; der Grund für die tragische Handlung wird erst am Ende offenbar (im letzten Gespräch Claires mit Ill)

Aufbau

- **Exposition / Epitasis:** Ankunft Claires, Armut Güllens
- **Erregendes Moment:** Claires Angebot an die Güllener: „Ich warte.“ (S. 50)
- **Peripetie:** Ill hat die Möglichkeit zur Flucht, aber reist nicht ab: „Ich bin verloren.“ (S. 85)
- **Retardierendes Moment:** Gespräch im Konradsweller Wald
- **Katastrophe:** Tötung Ills und Übergabe des Gelds: „Der Check.“ (S. 131)

Kontraste

- Verkommenheit Güllens (insbesondere: Bahnhofs) am Anfang des Stücks – Glanz und Wohlstand Güllens am Ende des Stücks
- Eigentlicher Auftrag der Presse (wahrheitsgemäße Berichterstattung) – im Stück wahrgenommene Funktion (Verschleiern der Wahrheit)
- Abendländische Werte (verkündet vom Lehrer) – tatsächliches Verhalten der Güllener

Paradoxien

- Der Multimillardär Zachanassian ehelicht ausgerechnet die Hure Klara (Claire)
- Die an Güllens vorbeirauschenden Züge halten genau die Uhrzeit ein, aber kein Güllener hat noch eine Uhr
- Die ehemalige Klassenbeste heißt Annettchen Dummermuth

Groteske

- Claire scheint unsterblich (hat einen Autounfall und einen Flugzeugabsturz überlebt)
- Claire trägt zahlreiche Prothesen
- Simulation der Bäume im Konradsweller Wald durch Güllener Bürger
- Namensgebung des Gefolges der Claire (Koby und Loby, Roby und Toby)
- Das Gefolge selbst (Schwerverbrecher, geblendete Eunuchen)
- Aufforderung Claires an ihren Gatten VII, „fester“ nachzudenken
- Wiederholung einer Spielszene, weil eine Kamera ausgefallen ist

Themen

- Gerechtigkeit und Recht: Ist die Lösung des Stücks gerecht? Wer bestimmt, was gerecht ist? Hat die Rechtsprechung versagt? Ist das demokratische Verfahren der Abstimmung (Theatersaal) gerecht?
- Werte und Ideale: Wie standfest sind die Werte und Ideale der vom Humanismus und dem Christentum geprägten Gesellschaft des Westens? Wie kommen sie zustande? Bestimmt das Sein das Bewusstsein – oder ist es anders herum? Gibt es Alternativen?
- Schein und Sein: Inwiefern darf die Wahrheit verdreht oder verschwiegen werden, wenn sie schwerwiegende, unerwünschte Folgen hat?
- Rache: Ist Rache gerechtfertigt? In welchem Umfang?

Deutungsperspektiven

- Moderne Passionsgeschichte (Jenny Hortenbach): Ills Sündenfall führt zu seiner Erlösung im Tod
- Allegorie auf die Hiob-Geschichte: Ill als der leidende Hiob
- Psychoanalytische Deutungen: Claire ist die Verkörperung der „Furchtbaren Mutter“, die nicht nur Koby und Loby (am Leib), sondern ganz Güllen (wirtschaftlich) „kastriert“
- Antikapitalistische Satire: Das Kleinbürgertum Güllens wird vom Großkapital korrumpiert: Jeder ist käuflich!
- Zeitstück: Güllen spiegelt die Schweiz (Deutschland) der Wirtschaftswunderjahre

Dialog und Rolle der Sprache

- Sprache ist ein Mittel der Verschleierung und Verdunkelung
- Sprache wird zum Mittel der Täuschung und der Selbsttäuschung – die Rede des Lehrers z. B. lässt Assoziationen zur Propaganda der NS-Zeit zu (die ideologiestiftende Funktion der Sprache wird entlarvt)
- Das Gesagte bedeutet oft etwas anderes (Ironie)
- Drei Formen des Dialogs: das Miteinander-Reden (Ill und Claire im Konradsweiler Wald), das Aneinander-Vorbeireden (Ill und die Güllener) und das Nebeneinander-Sprechen (die Güllener): Häufig werden Sätze vom nächsten Sprecher syntaktisch komplettiert; es kommt hinzu: chorisches Sprechen, das die Individualität der Güllener gänzlich auflöst

Stilistik und Dramentechnik

Anspielung (Allusion)	Verdeckte Bezüge auf bekannte Ereignisse und Personen	„Bürgermeister: Meine Enkelkinder, gnädige Frau, Hermine und Adolfine.“ (Bezüge zu Hermann Göring und Adolf Hitler)
Dramatische Ironie	Eine Aussage erweist sich später als wahr, aber in einem anderen Sinne	„todsicher“ (= Ills Tod wird vorweggenommen)
Ellipse	Formal unvollständiger Satz	„Zachanassian: Zachanassians

		Lieblingsstück. Er wollte es immer hören. Jeden Morgen.“
Euphemismus	Beschönigende Umschreibung	„das stark beachtete Gebäude“ (= Bahnhofstoilette)
Groteske Wendungen	Formulierungen, die im Kontext unpassend und befremdend erscheinen	„Zachanassian: Reich mir mal mein linkes Bein herüber.“
Hypotaxe	Schachtelndes Satzgefüge aus Hauptsätzen und Nebensätzen	
Imperative	Befehle, Sprechen im Modus des Befehlens und Anweisens	„Zachanassian: Gib ihm tausend, Bobby. [...] Gib ihm dreitausend.“
Kalauer	Platter Wortwitz	„Zachanassian: Drücken Sie hin und wieder ein Auge zu? Polizist: Das schon, gnädige Frau. Wo käme ich in Güllen sonst hin? Zachanassian: Schließen Sie lieber beide.“ (Zugleich Anspielung: Auch Toten schließt man die Augen!)
Lyrismus	Stil, der sich an der Sprachhaltung von Gedichten orientiert	„III: Wolkenungetüme am Himmel, übereinandergetürmt wie im Sommer. Ein schönes Land, überschwemmt vom Abendlicht.“
Paradox	Widersprüchliche Aussage	„Zugführer: Die Notbremse zieht man nie in diesem Lande, auch wenn man in Not ist.“
Parallelismus	Folge mehrerer gleichgebauter Sätze	„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst“ (zugleich Zitat aus Schillers „Wallenstein“)
Parataxe	Reihung von Hauptsätzen	
Pathos	Sprechen in erhabenem Ton	„Gatte VIII: Keine Größe, keine Tragik. Es fehlt die sittliche Bestimmung einer großen Zeit.“
Phrasen	Inhaltlich leere, formelhafte Wendungen	„Polizist: Wir sind schließlich an die Gesetze gebunden.“
Sentenzen	Feste Redewendungen, die eine verbreitete Weisheit in Satzform bringen	„Der Zweite: Für Geld kann man alles haben.“
Stilbrüche	Bewusste Abweichungen von der dominanten Stillage	„Zachanassian: Ein schöner Herbstmorgen. Leichter Nebel in den Gassen, ein silbriger Rauch, und darüber ein veilchenblauer Himmel, wie ihn Graf Holk pinselte, mein dritter, ein Außenminister.“

Symbol	Zeichen, deren Bedeutung auf Konvention beruhen: <ul style="list-style-type: none"> • Symbolik des Wetters • Symbolik des Lichts • Dingsymbolik (Uhren fehlen im Stück, Plakate, Türklingel) • Farbsymbolik (Claire's rotes Haar, gelbe Schuhe, das blaue Meer, Claire's goldener Humor) Namenssymbolik (Namen der Züge: Rasender Roland, Börsianer...)	
Verdoppelung	Wiederholung einer Aussage im annähernd gleichen Wortlaut	„Der Dritte: Das ganze Städtchen. Der Vierte: Das ganze Städtchen.“
Wortspiel	Spiel mit zwei verschiedenen Bedeutungen desselben Worts	„Polizist: Untersuchen wir den Fall nüchtern.“ (Während er das sagt, trinkt der Polizist Bier.)

Hintergrundwissen

Aga / Ali (S. 72)	Aga Khan III. (Oberhaupt der Ismaeliten): reicher Fürst und Mitglied des Jetsets
Amos (S. 128)	Prophet und Bußprediger im Alten Testament
Dupont (S. 63)	Chemiekonzern (USA)
Erster Korinther dreizehn	Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther (sog. „Hohelied der Liebe“): traditioneller Text zur Schriftlesung bei Hochzeiten
Ike (S. 62)	Dwight D. Eisenhower, von 1953 bis 1961 Präsident der USA
Klotho (S. 34)	Eine der Moiren (lat. Parzen), die den Lebensfaden spinnt
Lais (S. 34)	Name zweier Hetären der griechischen Antike, die für ihre Schönheit berühmt waren
Lustige Witwe (S. 64)	„Die lustige Witwe“, Operette von Franz Léhar: Danilo darf die hübsche Hanna aus Standesrücksichten nicht heiraten; sie ehelicht einen reichen Bankier, der rasch verstirbt und ist nun reich. Zuletzt finden Danilo und Hanna einander wieder.
Nehru (S. 62)	Jawaharlal Nehru, Premierminister Indiens von 1947 bis 1964
Sing-Sing	Hochsicherheitsgefängnis in Ossining bei New York

Motive

Bahnhof	Ankunft Claire's und Empfang; Bahnhofstoilette wurde von Claire's Vater erbaut; Verbindung zur Welt; Ort von Ills versuchter und zurückgenommener Flucht
Glaube	Claire übernachtet ironischerweise im „Goldenen Apostel“; ein Plakat wirbt für die Passionsspiele in Oberammergau, das Münsterportal zeigt das Jüngste Gericht. Der Pfarrer fordert Ill mit den Worten „Flieh, führe uns nicht in Versuchung“ (Vaterunser) zur Flucht auf. Die Güllener verstoßen gegen biblische Gebote: Sie töten Ill und verehren das Goldene Kalb (den Mammon, Claire's Geld): ihre Kaufakte werden so zum Götzendienst; der Lehrer lässt den Chor ein Stück aus der Matthäus-Passion Bachs

	anstimmen; der Maler malt „aus gegebenem Anlass“ einen „Christus“ (S. 99)
Glocke	Vor Claires Ankunft läutet die Feuerglocke (S. 16), gerade so, als ob Gefahr im Verzug wäre. Die vom Pfarrer neu angeschaffte Glocke (benannt als „Glocke des Verrats“, S. 76) symbolisiert a.) den Verrat der Güllener an Ill und b.) den Anbruch eines neuen Zeitalters. Sie läutet nicht, als Ill im Sarg hinausgetragen wird.
Capri	Ill soll in Capri auf dem Anwesen Claires beigesetzt werden; im zweiten Akt wird Ills unfreiwillige Reise in den Süden bereits angedeutet: ein Plakat wirbt für Reisen in den Süden.
Goldener Apostel	Gasthaus, in dem Claire logiert (Apostel: Sendbote der Versöhnungsbotschaft Christi, Golden = Wohlstand, Goldenes Kalb), liegt gegenüber von Ills Krämerladen; Claire blickt von oben auf die Stadt (vom Balkon aus: Bezug zu Shakespeares „Romeo and Juliet“)
Güllen	Gülle (süddt. F. „Jauche), Ortsname Symbol für materielle und moralische Verwahrlosung, daher Verweis in den „Randnotizen“: umbenannt in Gülden (= golden); typischer Provinzort wie Kaffigen (von: Kaff) und Kalberstadt (von: Kalb) ohne spezifische Verortung
Kleidung	Die Anschaffung neuer Kleider symbolisiert den nur äußerlichen Anstand der Güllener; die gelben Schuhe stehen zum einen für zunehmenden Wohlstand, zum anderen aber auch für die Ausgrenzung Ills und die Entindividualisierung der Güllener.
Konsum	Mit zunehmendem Wohlstand schaffen die Güllener Genussmittel (Tabak, Alkohol) und Luxusgüter (Fernsehapparat, Autos) an und nehmen gehobene Dienstleistungen in Anspruch.
Rauchen	Claire Zachanassians Zigarren tragen Männernamen (Henry Clay, Winston). So, wie Claire Zigarren raucht, verbraucht sie ihre Gatten. Zudem können Zigarren als Phallussymbole aufgefasst werden: die Raucherin erscheint dadurch verruchter, als sie es ohnehin schon ist. Die zuletzt angebotenen Zigaretten heißen dagegen „Romeo und Juliette“.
Romeo und Juliette	Zigarettenmarke Claires, Ill und Claire rauchen bei der letzten Begegnung; parodistischer Bezug zu Shakespeares „Romeo and Juliet“: hier endet die Liebesgeschichte allerdings (auch durch gesellschaftliche Umstände bedingt) tragisch mit dem Tod beider Liebender
Theater	Ort, an dem die Güllener (theatralisch) die Tötung Ills beschließen; Versammlung erinnert an die in der Schweiz üblichen Landsgemeinden – allerdings steht das Ergebnis schon vorher fest; damit wird die Szene zum Spiel im Spiel
Todesmotiv	Ill findet Claires Bonmots „zum Totlachen“ (S. 41), der Turner wird von Claire gefragt, ob er bereits jemanden „erwürgt“ habe (S. 41), der Arzt wird gefragt, ob er „Totenscheine“ ausstelle (S. 30), als Claire ihre Bedingungen stellt, herrscht „Totenstille“ (S. 45), passend zum Sarg werden Blumen und Kränze „wie zu einer Beerdigung“ (S. 51) über die Bühne getragen; der schwarze Panther (= Ill) wird getötet und liegt tot vor Ills Laden (S. 76); der Polizist richtet sein Gewehr auf Ill (S. 66); der Lehrer stimmt einen

	Trauermarsch für den Panther an (S. 77); im ersten Akt ist noch „Schonzeit“ (S. 37); im Konradsweilerwald stirbt der Baum mit Claires und Alfreds Kürzel ab, das Laub erscheint als „Haufen von Gold“ (S. 115); die Filmleute beenden ihre gelungene Aufnahme mit dem fachsprachlichen Begriff „Gestorben“ (S. 100)
Farben	Schwarz – Farbe des Todes (schwarzer Panther, Brille des Butlers, Claires schwarze Gewänder, schwarzer Sarg) Rot – Farbe der Verruchtheit (Claires Haar, Claires Unterrock) Gelb / Golden – Farbe des Wohlstands (gelbe Schuhe der Güllener, goldener Humor Claires)
Raum	Güllen wird nur von Claire und ihrem Gefolge betreten, alle weiteren Handlungsträger bleiben im Bereich Güllens (das von der Außenwelt abgeriegelt scheint); Ill wird häufig von einer kreisförmig oder gassenartig angeordneten Figurengruppe umschlossen; es werden nur wenige Schauplätze innerhalb Güllens genannt, der Umbau erfolgt (illusionsbrechend) auf offener Bühne.
Zeit	Die zurückliegende Vergangenheit des Jahres 1910 wird durch die Figur Ills (geboren im Jahr 1890) mit der Gegenwart verknüpft (1950); Zeit erscheint als etwas, dessen Geltung aufgehoben werden kann (Claire / Ill); die Verletzungen Claires wurden von der Zeit nicht geheilt.
Zachanassian	Zacha- : Sir Basil Zaharoff (1849-1936), mächtiger Waffenhändler griechischer Abstammung -nass- : Aristoteles Onassis (1906-1975): reicher griechischer Reeder -ian : Caloust Sarkis Gulbenkian (1869-1955): britischer Ölbaron armenischer Abstammung

Bezüge zu Kafka und Kleist

Bezüge zu Kafkas „Proceß“	Bezüge zu Kleists „Michael Kohlhaas“
<ul style="list-style-type: none"> • Ills Schuld steht fest, noch ehe sein Prozess beginnt • Ill wird (wie K.) umgebracht, ohne dass ein klares Todesurteil formuliert wird • Ill wehrt sich, seine Schuld anzuerkennen • Zuletzt ergibt sich Ill in sein Schicksal • Ills Tod vollzieht sich ohne identifizierbaren Täter 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gericht, das Claire im Jahr 1910 verurteilt, ist korrupt • Ein Einklagen des Rechts scheitert • Claires Gerechtigkeitsempfinden ist absolut • Claire stellt sich außerhalb des Rechtssystems • Aus der Suche nach Gerechtigkeit wird Rache • Dabei trifft sie Unschuldige